

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

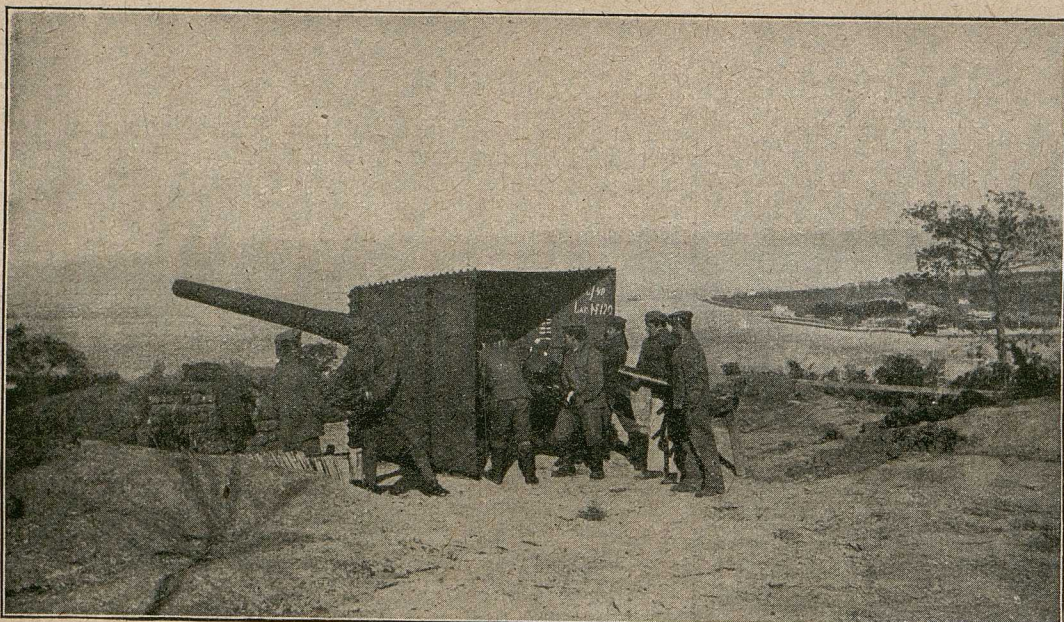
Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Phot. Sichtbildstelle des k. u. k. Kriegspressequartiers.
Österreichisch-ungarische Küstenbatterie an der Adria.



Phot. Sichtbildstelle des k. u. k. Kriegspressequartiers.
Gepanzertes österreichisch-ungarisches Küstengeschütz an der Adria.



Phot. Sichtbildstelle des k. u. k. Kriegspressequartiers.
Österreichisch-ungarische Wacht an der Adria.

vorgezeigt zu werden
brauchten, um eine Son-
derbehandlung schon vom
Augenblick der Gefan-
gennahme an zu sichern.
Jedenfalls aber wuchs
die Zahl dieser Überläufer
zu beängstigender Höhe
an, namentlich nach den
großen Brussilowschen
Durchbruchschlachten von
Luce, die Vinzingers und
Bernhardis Verbände
nur schwer eindämmen
und um den entschei-
denden Erfolg, um die
Einnahme Kowels, brin-
gen konnten. Als bald
schlossen sich drüben die
tschechoslowakischen Ver-
bände zusammen; sie
wurden in besonderen
Gefangenenlagern ver-
einigt, wo man sie von
neuem drillte und auch
agitatorisch behandelte,
und schon in diesem Sta-
dium der Dinge spielten
italienische Redner und
englisch-französische
Geldmittel eine gewisse
Rolle. Als deutsche Trup-
pen in Czernowitz ein-
zogen — es war in den
Juli-, Augusttagen des
Jahres 1917 —, da hör-
ten sie, daß am Tage zu-
vor tschechoslowakische
Verbände einen Anzug
in der Stadt veranstaltet
hatten mit Fahnen, auf
denen: Nieder mit Öster-
reich-Ungarn! Nieder mit
den Mittelmächten! Sieg
den Waffen der Entente!
zu lesen war. Und die
einziehenden Sieger ver-
nahmen, daß tschechoslo-
wakische Soldaten die
deutschen und rutheni-
schen Einwohner und
Frauen von Czernowitz
mit brutaler Gewalt dar-
an verhindert hatten, den
deutschen Gefangenen,
die durch die Stadt ge-
führt wurden, auch nur
einen Schluck Wassers zu
geben. Noch waren die
tapferen Überläufer nicht
an der Front, noch übten
sie ihr scheußliches Hand-
werk in der Steppe, in
Kriegsgefangenenlagern,
an sicheren Stellen. Aber
man hörte schon damals,
einzelne seien auch in
vorderster Linie tätig,
und sie führten einen
Fingerring mit sich, der
in einem Hohlraum Gift
enthalte, damit sie sich
selbst den Tod geben
könnten, wenn sie in
deutsche oder österrei-
chisch-ungarische Gefan-
genenschaft fielen. Denn
daß sie dann keine Milde
erhoffen durften, das
war ihnen wohl klar.